# 50nntags=Blat

Berantwortlicher Schriftleiter Der Rheinischen Volkszeitung Rotationsbruct und Berlag von Dr. phil. Franz Genete. Der Rheinischen

Nummer 41

Sonntag, den 25. Oktober 1914

32. Jahrgang

## Kirchlicher Wochenkalender

Sonntag 25. Oftober Chryfanth Montag, 25 Dienstag, 27. Mittwoch, 28. Evariftus Sabina Simon und Jubas Donnerstag, 29. Ferrutius Freitag, 30. Serapion Samstag, 31. Wolfgang

## Den Angehörigen gefallener Krieger

Troft im Leibtragen. D hemmt ben Lauf ber Tranen, Ihr alle, die ihr weint! Gebietet eurem Gehnen! So schwer es euch auch scheint: Sie find bei Gott! Rach ftolgem Selbentob!

D lagt bas heiße Rlagen, Ihr alle, die ihr fragt! Ihr dürft nicht schwach verzagen; Gott weiß ja, was ihr tragt. Auch euch hilft Gott In bitt'rer bergensnot.

Laft euch nicht überragen Bon ihrer wach'ren Schar, Die ohne Furcht und Zagen Bereit zu sterben war! Sie steh'n bei Gott Rad frommem Briegertod.

Sie wollten freudig geben Ihr Blut für's Baterland. Ihr junges, warmes Leben Rahm Gott in seine Sand.
— Das steht bei Gott! Beng' bich bes herrn Bebot!

D ichaut die tapf'ren Streiter, Die nun bor Gottes Thron! Bie blickt ihr Auge beiter! Sie finden reichen Sohn Beim lieben Gott, Bur ben Solbatentod!

D schenkt mit mut'gem Bergen, Was Gott, der Herr, sich nahm! Und lächelt unter Schmerzen, Es abelt euern Gram Und opfert Gott Der Rrieger Selbentob

Ella Liefe, Arnsberg.

## manzigster Sonntag nach Pfingsten

Evangelium bes bl. Matthans 18, 23-35. In jener Beit iprach Jefus gu feinen Jungern biefes Gleichnis: Ens himmelreich ift einem Könige gleich, der mit seinen Knechten Rechen-schaft halten wollte. Als er zu rechnen aufing, brachte man ihm einen, der ihm zehntaufend Talente schuldig war. Da er aber nichts hatte, wobon er bezahlen konnte, besahl sein Herr, ihn und sein Beib und seine Kinder er bezahlen konnte, besahl sein Herr, ihn und sein Weid und seine Kinder und alses, was er hatte, zu verkausen und zu bezahlen . Da siel der Knecht wor ihm nieder, dat ihn und sprach: Hade Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Und es erdarmte sich der Herr über diesen Anecht, ließ ihn kos und schenkte ihm die Schuld. Als aber dieser Knecht hinausgegangen war, sand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war, und er packte ihn, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! Da siel ihm sein Mitknecht zu Küßen, dat ihn und sprach: Hade Geduld wit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gesängnis wersen, dis er die Schuld bezahlt hätte. Da nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr dertrübt, und sie gingen hin und erzählten ihrem Herrn alles, was sich zugertagen batte. Da ries ihn sein Herr zu sich und sprach zu ihm: Du döser Kuccht! die ganze Schuld dabe ich dir nachgesassen, weit du mich gedeten bast, hättest denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erdarmen sollen, wie anch ich mich deiner erbarmt habe? Und sein Herr ward zornig und übergad ihn den Peinigern, dis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. So wird auch mein hinmilischer Vater mit ench versahlten, wenn sihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von derzen verzeihet! ühr nicht, ein jeder feinem Bruder, von Sergen verzeihet!

"Und sein Herr... übergabihn den Peinigern." Mit Genugtung ersällt uns dieses Urteil, denn wir sinden est gerecht und die Strase wohlderdient. Ob wir aber nicht ver, gessen, daß damit so mancher aus uns sich selbst das Urteil spricht! Nach der Deutung der Schristerslärer versinn bildet dieses Urteil nämlich jenes, welches dereinst über jeden ergehen wird, der beim entscheidenden Gerichte sich in ähnlicher Berfassung besindet, wie dieser Knecht im Evangelium; versinnbildet den Richterspruch über den Todssünder, der Gott in Wahrheit eine Summe schuldet, die er nie bezählen kann — eine Summe von Summe schulbet, die er nie bezahlen fann - eine Summe von verschwendeten Beistes- und Rörpergaben, von migbrauchten Inaverschwendeten Geistes- und Körpergaben, von misbrauchten Inaben und Erbarmungen —, der eine beispiellose Brutalität und Undarmherzigkeit ofsenbart gegen seine eigne Seele, das Ebenbild Gottes, das nach wahrer Freiheit dürstet, aber in die drückendsten Fesseln, in schwere Sünden geschlagen wird; eine unsasbare. Roheit und Bosheit gegen den göttlichen Deiland, dessen Flehen, sich doch um seines vergossenen Blutes willen zum himmlischen Bater zu wenden und zu bekehren, mißachtet, dem nach des Apostels Wort durch neue Todsünden das Joch des Sündenholzes von neuem ausgeladen wird. Die Strase aber ist ein Bor- und Sinnbild der Strase, die den hartherzigen, verstodten Todsünder einmal tressen muh, ein Bild der Hotle.

Der Rame Hölle deutet auf das altdeutsche Wort Hel; so hieh die Göttin der Unterwelt. Im Evangelium bedient sich der Seiland verschiedentlich des Wortes Gehenna. Beides bezeichnet Orte des Frausens: Gehen na, ein südlich von Jerusalem geslegenes Tal, das ehedem widerhallte von dem herzzerreißenden Jammern der Kinder, die man dort dem Göhen Woloch opferte, in dem der König Josias später die Hauptkloake sür Jerusalem anlegen ließ. Bon den Germanen aber wurde der Ort der Bersurorsenen also geschildert (in der Edda):

trorsenen also geschilbert (in der Edda):

"Gin Strom walst oftwarts burch Gifttaler Schlamm und Schwerter, ber Slibur beißt.

Gifttropfen fallen burch die Fenster nieder, Aus Schlangenrücken ist der Saal gewunden, Im starrenden Strome stehen da und warten Menchelmörder und Meineidige."

Meuchelmörder und Meineidige."
Unsere nervenschwache Zeit geht den Orten des Schreckens und des Grausens möglichst aus dem Wege, liebt Heiterkeit und Freude, sei sie auch noch so unwahr, sucht unbeschränkten Lebensgenuß, und sei er noch so teuer erkaust. Der Gedanke an die Hölle mußte ihr so unerträglich werden, und so war sie in der Tat recht emsig an der Arbeit, die Hölle zu de seitzig en, indem sie — ihr Tasein leugnete. Das Mittel ist so furchtbar einsach, wenn es nur wirksam wäre. Aber wo wäre einmal der Farben Schmelz verblaßt, weil es dem Blinden beliebt, ihn zu leugnen! So auch verliert die Hölle nicht ihre surchtbare Wahrheit, wenn der Todsünder sie ignoriert. Mehr nämlich vermag er nicht, das könnte ihm sein Spießgenosse Did er ot verraten, der seine sieggewissen Freunde belehrte: "Ihr seid nicht imstande, die Nichteristenz der Dölle zu beweisen."

Die Er iste nz der Hölle aber ist bewiesen. Bir Menschen müßten zwar im ungewissen sein, denn unseren Augen ist der Ausblick ins Jenseits noch versagt. Aber einer, der drüben Bescheid weiß, hat uns die Eristenz der Hölle berdürgt, Gott selbst, in jenem großen Lehrbuch, das er der Menschheit durch Menschenhand geschenkt, in der hl. Schrist; und einer, der dort drüben schaltet und waltet, dessen hand wir sogar unsere Lose entnehmen, der Heiland, den Beugen seines irdischen selbst, hat es vertündet den Aposteln, den Beugen seines irdischen Lebens, der ganzen Welt, die ehrsuchtsvoll noch heute dem Gotteskworte lauscht.

den Aposteln, den Zeugen seines irdischen Ledens, der ganzen Welt, die ehrfurchtsvoll noch heute dem Gottesworte lauscht.

Ja, mehr! Er hat das Los der Verdammten in Bildern geschildert, so lebenswahr und farbenkräftig, daß der hl. Bernhard erschüttert ansruft: "O hölle, entsehlicher Ort. . der Gedanke an dich ersüllt meine Seele schon mit Schrecken!" In der Tat, wen saste nicht die blasse Furcht bei den Namen, die die Hölle in der hl. Schrift erhält: "Neußerste Finsternis", Ort der "ewigen Bein", "Finhl, der von Fener und Schwesel brennt" usw., bei der häusigen Bersicherung, daß dort "Heulen und Ischweskeiten berrickelt Welch berzweiselter Mut gehört aber erst dazu, angesichts der zahlreichen Stellen des Alten und Keuen Testamentes, die in umübertresschen Stellen des Alten und Keuen Testamentes, die in umübertresschen Stellen des Alten und Keuen Testamentes, die in umübertresschen Stellen des Ilaube nis sab nicht nur sür den Katholiken, sondern auch für den gläubigen Protestanten; ja, dieser Glaube ist sogar Gemeing ut der Böller,

Ing verbunden mit der Ueberzeugung von der Unsterdichleit der Seele. Es ist längst erwiesen, daß alle Kultur- und Naturvölker das Tasein eines Ortes vertreten, in dem diesenigen unaushörlich Oualen zu erleiden haben, welche als Feinde Gottes sterden. Ob dieser Ort Amcethi (Aegypier), School (Juden), Tartarus (Kömer), Dades (Erichen), dölle, oder wie auch immer genannt wird, darauf kommt es nicht an; nicht der Name macht es aus, sondern die Sache. Es bedarf auch nicht vieler Ueberlegung, um mit der Bernun nit zu erseunen, daß es eine Höhle geben muß. Gäbe es keine Strafe im Jenseits, so hätte der pflichttreue Erdenwaller nichts vor dem voraus, der das Sichausseben als seine einzige Ausgabe betrachtet hat; im Jenseits nicht, und im Diesseits stünde er hinter ihm sogar zurück. Toren wären nicht die, welche die hl. Schrift so neunt, sondern die, welche auf Erden ein höheres Gesch als ihren eigenen Willen, ihre zügellose Begierde nach Genuß anerkennen. Bo blieben da Gerecht ig keit! Ter Pfalmisk hätte dann die Unwahrheit gesprochen, da er gesagt: "Gerecht dettinger: "Simmel und Hale sind michts anderes als die lehte Entwickelung des Grundunterschiedes von Gut und Bös. In Dimmel und Hale geswonnen, der Keim ist herangewachsen und hat seine volle Frucht getragen als ein Leben in und mit Gott und ein Leben ohne und gegen Gott."

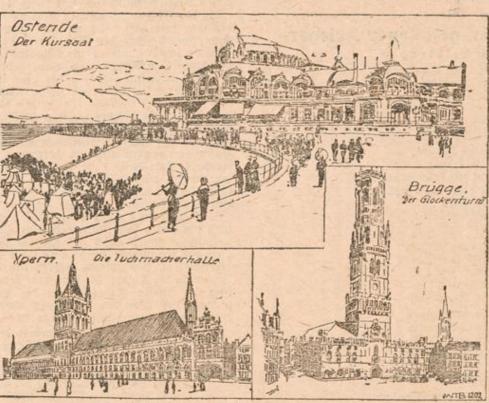
Es gibt eine Sölle, wenn wir auch nicht wissen, wo sich bieser Schreckensort der Bergel-tung befindet. Wibe, wie: "Wir Evangelische ber-zichten auf jede Lotale Beftimmung ber Solle" find billig. Much bie Ratholifen bermeffen fich nicht, ben Ort ber Solle nach Länge- und Breitegraben zu bestimmen, die Kirche hat davüber nichts befiniert. Wenn aber viele hl. Bater die Solle als einen unterirbischen Ort zeichnen, jo hatten fie bafür ihre guten Gründe. Doch wenn ein Protestant emphatisch ausruft: "Bo ift die Bolle? Sie ift in end, folange das Bofe mit dem bojen Wemijsen in ench ist," so ist dies nicht die Wahrheit. Richt das bose Gewissen macht die Solle aus, fonft lebte der Frevler ja manchmal schon im Leben in ber Solle, mahrend bie Soll nitrafe erit nach bem

Jöll nitrafe erst nach dem Tode eintritt. Und der Menich trägt nicht die Hölle in sich und mit sich herum, wenn man sich auch zuweisen bildich so ausdrückt, sondern die Hölle ist ein Ort, der zu den Dualen des bösen Gewissens noch besondere Peinen binzusügt; denn sonst hätte der Hellen dicht sagen können, daß die Gottlosen, einge hen" in die ewige Pein. Aber darin hat der erwähnte Autor recht, daß die inneren Seelengualen des Menschen inder Solle surchtvar sind. Die Fähigseiten der Seele, diese Hingken in der Hölle nur dazu, ihn zu aussen, die dem Menschen des Erdenleben erst wertvoll und erträglich machten, dienen in der Hölle nur dazu, ihn zu aussen, "Bie die Seele das Leben des Körpers, so ih Gott das Leben der Seele; und wie der Leib sürdt, wenn er die Seele verstert, so stirbt die Seele, wenn sie Gott versiert. Ter Ver luß Gottes sit der Tod der Seele, wie der Verlust der Seele der Tod des Körpers" (August.). Taß die Seele Gott versoren, bringt ihr zwar nicht den nirtslichen Tod. Sie wird dadurch nicht vernichtet, wie einige protestantische Iheologen vermeinen (aber dorforzlich bemerken, nan möge dies nicht dem Solfe össenlich derkündigen, sonderne sist ein endloses Sterben, ein seter Todeskamps. Tas aber sieht nun der Verstand mit einer Deutlichseit, die er auf Erden nie gefannt. Ter Mensch derkennt nur, und steis sieht es wor seinem Auge, was er auf Erden der Belt geodsert, wie er damit seine Seele von Gott losgerissen, die ihm nun, wie das Eisen dem Magnet, entgegenstrebt ohne Holfen derscher, wird er damit seine Seele von Gott losgerissen, die ihm nun, wie das Eisen dem Angen, aber die der hen beitzt es, da er sich des diereschen Segens beraubt sah: "Er heulte mit großem Geschrei", wird uns nun noch das "Seulen" der Sollenbewohner underschändlich sein! Bir sehen wie dere sich das Leben nie Frenden ein Ende machen, aber die Seele sit ja unsterblich. — Er ertennt seht wen der ken die Seele sit, auteil geworden; seine Sehnsucht steigert sich ins Unerträgliche, um ihn auch nicht um Daarbreite dem Biele sei

Und dazu dröhnt es unablässig in seinen Ohren: "In aber halt nicht gewollt!" Ob es da in der Hölle noch einen frivolen Le Sage geben kann, der lachend ansrief: "Bah! Ich glaube, daß es mir in den ewigen Qualen so wohl sein wird, wie dem Fisch im Wasser! "Unaushörlich rollt der Donner der göttlichen Gerechtigkeit über seinem Daupte; kein Schludswinkel gestattet ihm Auslucht. Gott, Heiligkeit, Gerechtigkeit, ewige Bergeltung — Wahrheiten, deren matter Schimmer, durch enge Riben in seine Seele gedrungen, schon während des Lebens eine Hölle in seiner Seele ansacht, diese Wahrheiten wersen nun ihren vollen Glanz in seine Seele und diese und diese kernichtung mögelich wäre."

Worin der Mensch gesändigt hat, darin wird er gestraft, das ist ein Grundsat der göttlichen Gerechtigkeit. In den Gesschöpfen sand der Mensch seine Bestiedigung, nun soll er auch in ihnen seine Qual sinden. Welch liebe Freunde die Teusel, die von teussischer Gestimmung ersällten Menschen abgeben werden, können wir uns unschwer vorstellen. Und um den Reigen der Peiniger zu vervollständigen, treten dazu noch die Elemente. Stolz hatte der Mensch sich über Gott zu erheben gesucht, nun wird er dasür den Elementen unterworsen. An zahlreichen Stellen spricht die hl. Schrift klar und verständlich vom "Fener" der Hölle. Taß die Berworsenen von einem wirklichen Feuer gebeiniat werden, ist dars

peinigt werben, ift barnach nicht zu bezweifeln. Treilich wird es ein anderes fein, als wir es auf Erben fennen, benn es verzehrt nicht, bedarf nicht fiets Nahrung. neuer Dan aber feine Wirfang bie bes irbifden übertreffen muß, geht ichon aus ber einfachen Erwägung berpor, bag in ber Ewigfeit alles ins Große und Gewaltige gesteigert ift. Bie biefes Teuer den Geift erfaffen fann, bas laffen wir Gottes Sorge fein. Den Bweiflern fagte ichon ber hl. Augustinus: , Warum follten wir nicht fagen, es fonnten die unförperlichen Geifter, wehn and auf wunderbare, jo boch auf wahrhaitige Weise burch ein forperliches Gener geveinigt werden, ba bie Geifter ber Menschen, Die boch fürwahr untörperlich sind, auch jest in törperliche Glieder fonnten eingefer fert werden!" etwas Entjegliches um



Ansichten aus dern eroberten Beigien

die Hölle sein, wel furchtbarer als der Dichter (Dante) es uns in feiner Ueberschrift des Höllentores abnen läßt:

heiner Neberschrift bes Höllentores ahnen läßt:
"Turch mich gehts ein, zur Stadt der bittern Qualen, Durch mich gehts ein zum Schmerze ohne Ende, Durch mich gehts ein zu dem verlornen Bolke. Eh ich geschaffen, war noch nichts geschaffen, Als Ewiges, und ewig werd' ich dauern.

Laßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung sahren!"

Ja, laßt jede Soffnung sahren! Tes ist das Schredlichste dabei. Die Ewigfeit macht die Hölle erst zur Hölle. Daß dann die Racht eingebrochen ist, auf die kein Tag mehr solgt, daß der entkurzelte Baum min liegen, daß die vom lebendigen Beinstock abgerissen Rebe nie mehr mit ihm verbunden wird, ist das Furchtdarke. Tarum anch glaubten protestantische Theologen aus Gründen der "Humanität" tehren zu sollen, daß auch die Hölle ihre Opser wiedergäbe, wenn sie sich bekehrt hätten; die Hölle dauere ewig nur sür die, welche sich nicht besserten. So schreibt einer: "Ber dis zum großen Gerichtstage die Zeit der Buße aus reinem Beweggrunde der Seele benußt und sich bessert, wird beiderausgenommen in das Reich der Seligen; wer dies verschmäht, wird verworsen und bleibt im Reiche des Todes und der Finsternis." — Woher sie das nur wissen? Aus der h.l. Schrift zedenfalls nicht, denn dort wird nur gesprochen von dem "emigen", von "unauslöschlichem" Feuer, von dem Warm, der nie stirbt; von den h.l. Bätern nicht, denn sie betonen überall die Ewigseit der H. Bätern nicht, denn sie betonen überall die Ewigseit der H. Bätern nicht, denn sie setellen in den Wersen des Origines, welche von der Möglichseit einer Besehrung in der Hölle reden, haben sich vor der neueren Forschung als Fälschungen erwiesen; auch aus ihrer Bern un ift wissen sie es nicht, denn die lehrt im Gegenteil, daß die Hölle ewig dauern muß, weil nur so Gottes überragende Majestät und Gerechtigseit voll gewahrt wird. Zenn sonst nicht endlich Besehrung gefälsig wäre, und "ist die Sölse nicht ewig. dann empfängt der Sünder wie der Gerechte einen einigen Lohn. Laß ihn dulden vorher Millionen Jahre, durch Koennen auf Erlösung harren, sie sinder wie der Gerechte einen einigen Lohn. Laß ihn dulden vorher Millionen Jahre, durch Leonen auf Erlösung harren, sie sinder wie der Gerechte einen einigen Lohn. Den haren sie her Gerechte einen einigen Lohn. Laß ihn dulden vorher Millionen Jahre, durch

eine Inkonseguens — der hl. Augustimus weist schon darauf hin: Die Ewigkeit des Himmelskohnes nimmt man gelassen hin, gegen die Ewigkeit der Strase sträubt man sich! Gewiß, es mag uns hart erscheinen, aber wir kennen ja das Geschick des Todslünders, und wenn wir ihm nicht entgelsen, so ists doch unsere eigne Wahl. Gewiß ist unsere Seele sideraus kostdar, "Aber überspannen wir den Egoismus nicht in dem Maße, daß wir unser Ich als Mittelpunkt denken im All, dem Gott und die ewige sittliche Ordnung untertan ist." Gewiß ist Gott darmherzig, aber mit der Ewigkeit der Hölle würden wir den Vert und die Bedeutung einer Größtat Christi dieser Barmberzigleit senanen, nämlich das Ersösunsswert Christi dieser Barmberzigkeit leugnen, nämlich das Erlösungswerk bes heilandes. Denn ist die höllenstrase nicht ewig, so ist sie zeitlich, wie Tod, irdische Leiden u.a. m. Um uns davon zu er-lösen, ist der heiland aber wahrlich nicht am Kreuz gestorben.

Und würde je der Zwed des Menschensebens, die rechte Vor-bereitung auf die Ewigkeit, ohne Ewigkeit der Hölle voll und ganz erreicht! Was würde uns denn dann vor Sünde wirksam schreden, was uns begeistern, das Joch der Christenpsticht beharrsich, treu zu tragen? Bürde benn nicht gar die Belt zur P.

polle werben!

## Umkehr

Bon Erifa Balben.

(Radbrud verboten)

Im Krankenhause zu M. lagen viese verwundete Krieger. Und unter diesen auch Erich Reustädt. Er hatte tapser gekämpst, wie ein Löwe, und heute war ihm mitgeteist worden, daß er wegen seiner Tapserseit das Eiserne Kreuz erhalten sollte Tas Eiserne Kreuz! — Er legte die gesunde Hand an den verbundenen Kops und dachte nach. Eigentlich hatte er immer Ersolg gehabt. Er war ein starker, krastvoller Mensch gewesen, der alles halbe hante. Und so war er von Stuse zu Stuse emporber alles halbe hatte. Und so war er von Stufe zu Stufe emporgestiegen und wider seinen Willen in ein atemsoses Jagen und Seben hineingezerrt worden — bis er der weit und breit bestannte Vilhauer geworden war. Schon als Junge hatte er gesagt: "Etwas Großes werden, Mut besitzen und auswärts steigen, ummer aufwärts!"

Dann bachte er an das entzückende, fleine Bergdorf, das er einst auf feinen Bandertouren in ben Ferien entbedt hatte, und wo er die zarte, liebliche Menschenblume gefunden, die ihm als seine Gattin in sein Seim gefolgt war. Die wollte er zu sich emporziehen, sie an seinem Streben teilnehmen lassen. Aber Frau Elly gehörte nicht zu jenen Seelen, denen das "Auswärts" Lebensparole war. Sie wollte ihn lieb haben, ihn umsorgen, ihm ein behagliches heim bereiten, aber feine Studien machen, die ihrem Beifte fern lagen.

Da war Erich Renstädt enttänscht über seine unbedentend. Frau, und der Mann, der so start war im Borwärtsringen, hatte nicht Selbsideherrschung genug, diese Enttänschung vor seiner Frau zu verbergen. Er nörgelte, tritisierte bald hier, bald kort, und Frau Ellh hatte längst eingesehen, daß sie seine Bedeutung im Leben ihres Gatten hatte. Das ist bitter und bedeutel so of die seine geben unbekriedigtes. Leben, Mor nie zeinte sie ihre Baltre. ein leeres, unbefriedigtes Leben. Aber nie zeigte sie ihre Wahr-nehmung, stets blieb sie ihm gegenüber voll Ausmerksamkeit und Freundlichkeit, die Tranen, die sie im stillen vergoß, sah er nicht. Tapfer trug fie ihr Los, ihre Ginfamfeit, gu ber ber Gatte

Das alles wußte Erich Reuftabt, aber er hatte es noch nie gewürdigt, bis jest, ba er fo einsam im Lagarett faß, und feine Gebanten bie vergangenen Tage immer und immer wieder aufrollten. Wie eine Selbin erschien ihm jest die zarte, stille Frau, die ohne Klage das Leben trug. Und es deuchte ihn, sie hätte eher das Eiserne Kreuz verdient, denn er. Er durste ein Tapferer, ein Großer werden, aber wer sah die Selbentaten einer Frau, die Tag um Tag geübt wurden in Selbstverleugnung und

Bwei Tage fpater wurde gemeldet, eine Dame wolle Erich Reuflädt besuchen. Und ichon ftand fie an feinem Lager, die stille, fanfte Frau Elly, mit Tränen in den Augen. Er umflammerte ihre beiben Sande mit beißem, fieberhaftem Drud, "Elly - bu fommst zu mir?"

Jommst zu mir?"

""Wie kann ich anders", klingt es einsach zund. Und sie sah ihn an mit einem glücklichen Lächeln, obwohl ihre Angen noch voll Tränen standen.

"Tu Eute", stammelt er, "nun kommst du, wo es mit mir adwärts geht," und er deutet auf seinen verbundenen rechten Arm "Nicht adwärts, es geht auswärts, Liebster", sagte sie weich "Ich hatte kein Recht an dir, so lange du der Kunst dienteid, nun gehörst du mir und du sollst sehen, wie schön es it, wenn du mit mir weiterschreitest — Hand in Hand."

Einen Augenblick horchte er hinaus, dorthin, wo der Herbst wind durch die hohen Baumwidel suhr. Frau Elly lehnte den blonden Kops an seine Brust und sagte mit seisem Lachen: "Läh den Serbststurm nur heulen, Liebster, mich schreckt er nicht. Bei und kunt nicht verlieren."

# Der Müller von St. Amand

3. Bortfepung.

(Rachbrud berboten)

die sich nicht von der Mähle trennen konnte, hatte ohnehin mit der Wirtschaft, dem Beit und mir genug zu tun."
""Tie alte Cordelia muß viel wissen ——"
"Freilich, wenn man 40 Jahre im gleichen Hause gedient hat. Doch warum fragst du?"

"Ach, — ich bachte nur so," gab Jeanne de gleichgültigen Tone zur Antwort, und sehnsüchtig schweiste ihr Blid nach ben Hägeln von Wagnelee hinüber, hinter benen schon seit einer Weile die letzten duntlen Umrisse der abgezogenen Kolonne verschwunden waren.

Und wie sie bes verklungenen Liebes bachte, frampfte ihr biese Leere das herz zusammen und plötlich schluchste sie laut auf: "D — mein Gott, er wird nicht wiederkommen!"

Liebevoll streichelte Marthe ihr weiches Blondhaar. vernünftig, Kind. Kein Menich tann bas fagen. Tenn Gott ift es, ber unsere Wege lentt." Ein warmer, fast mutterlicher Ton war in ihrer Stimme.

Ta aber fuhr die leidenschaftliche Schwester auf und ries mit rotgeweinten Augen: "— D. — du kannst leicht reden, — kenn man so alt ist — und nie geliebt hat."

Marthes Gesicht schien noch bleicher zu werden, eine herbe Falte ichob fich zwischen ihre bogenförmig geschwungenen Brauen und blieb da liegen. "Mas weißt denn bu" — bebte es leife von ihren Lippen.

Betrossen sarrte Jeanne sie an. Die Rengier siegte über den Schmerz. Sie schlucke ihre Tränen nieder. "Ich habe geglaubt, dein Herz gehöre nur den Armen. Also ist wahr, — was die Tante einmal andeutete?"

"Die Tante?" — fuhr Marthe zusammer müßte ber Bater ihr davon geschrieben haben." fuhr Marthe Busammen, - - "bann

Etunm wandte die Schwester sich ab.
"It's wahr, — ist wirklich wahr?" drängte Jeanne, und es klang sast wie Freude, eine Leidensgenossin zu haben.

Bögernd öffneten sich die Lipven der Gefragten. "Wenn es bin, trösten fann, — ja. Aber wir sprechen nicht mehr davon. Der Bater will den Ramen des Undankbaren nicht hören. Man muß darüber hinwegkommen, - muß vergessen. Das merte auch du dir, Zeanne."

Des Mädchens Gesicht verzog sich schon wieder zum Weinen. "Sag dem Bater nichts, — ich fürchte ihn," bat sie schmeichelnd. "Aber vergessen kann ich den Heinz nicht, — nie, — immer muß ich ihn lieben, und wenn die ganze Welt dagegen wäre." Warthes Miene ward unwillig. "Was soll denn darans

Moman aus bem Jahre 1815. - Bon Frang Bichmann.

"Aber Rind!"

"Er ist so seltsam. Fast unheimlich kommt er mir oft vor Und warum erfchredt er benn immer, wenn die Mühlglode tont?" Ein trüber Schatten glitt über Marthes Gesicht.

Das ift ihm von bamals geblieben, - von bem großen

"Unsere arme Mutter meinst bu?" Bon schmerzlicher Erinnerung überwältigt, neigte die Schweson schmerzitcher Erinnerung uverbattigt, neigie die Schwester das branne, lockige Haupt. "Tu warst zu jung, um dich erinnern zu können. Ich aber weiß es noch wie heute. Auch ich habe sie gehört, die Glocke. Weil der Mahlgang leer lief, sprang ich hinaus. Ein Knecht war nicht da, der alte davongelausen, und einen andern, aus der Heimat, der Tags zuvor um Arbeit ge-fragt, hatte der Bater geben lassen. Trum wollte ich rusen. Da gellte von oben der Todesschrei."

"Und bann?" fragte bebend Jeanne. "Bon ber Tante hab' ich's nie genau erfahren. Sie hat bas Unglud gar nicht begreifen tonnen."

"Dann, wie ich hinauffam, lag die Unglückliche blutüber-strömt auf dem Boden der Galerie. Bor den Augen des Baters hatte der Mithlenflügel ihr den Kopf zertrümmert. Sie lebte noch, touste aber nichts mehr von sich. Wir trugen sie hinab. Rach einer Stunde war sie verschieden." "Entsehlich!"

Die beiden Mädchen schwiegen. Jeanne kamen von neuem die Tränen; wie hilsebedürstig kehnte sie den Kopf an die Brust

ber groß und stattlich gewachsenen Schwester.

Nach einer Weile erst nahm Marthe wieder das Wort.
"Siehst du nun, daß du dem Bater unrecht inst?"
"Ich will's ja glauben," meinte das junge Mädchen leise.
"Ider er sieht mich oft so seltsam an, — mit so schwessen Blicken, als ob er mich sitrchte."

"Beil du der Mutter so ähnlich siehst", beruhigte die Schwester "Begreifst du denn nicht? Das Gleiche ist's wie bei der Glode. Bei deinem Anblid muß er immer an die gräßliche

Jeanne's Augen öffneten sich weit. Eine bange Frage stand barin. "Und barum habe ich aus dem Hause gemußt, — nach Lüttich, — als ich kaum sechs Jahre zählte?"

"Bas benkst bu? — Tante Gertruds eigener Bunsch war es. Nachdem Ontel Klaus, ihr Mann, gestorben und sie die Mithle an seinen Bruder, unseren Bater, verkauft hatte, sühlte sie sinsam in der Stadt, in die sie gezogen war. Ihre Ehe war kinderlos geblieben, darum gab der Bater nach. Die alte Cordelia,

kerben, törähtes Kind. — Ein Soldat, — ein Abenteurer, der heute hier, morgen dort, — ist doch — —"
"Marthe!" rief es von unten, ehe sie aussprechen konnte.
"Ja, ja, was soll 's!"
Wit schweren Kissen, sichnend und ächzend, stieg die alte Cordelia die steile Nähltreppe herauf. "Ich kann 's nicht so ausschreien. Des Boschalters Jacques ist unten. Abschied nehmen will er. Sie haben ihn einderusen. Morgen muß er nach Charleroi."
"Der Bater ist nicht da," erwiderte Marthe kurz "Er hat aber nach dir gefragt."
"So, — nun metnetwegen," entschied sie, obwohl ihr der Widerwille beutlich im Gesicht stand. "Man werd in solchen Zeiten nicht, ob man einander wiedersieht. Da will ich ihn nicht tränken," sügte sie wie zu eigener Entschuldigung hinzu.
Entschlossen steig sie an der Magd vorüber die Treppe hinab.

Entschlossen stieg sie an der Magd vorüber die Treppe hinab. Die Alte wollte ihr folgen, stand aber immer noch verschnaufend auf ber oberften Stufe.

Da faßte Jeanne ihre Sand und gog fie vollends auf bie Galerie hinaus.

"Bleib' bei mir ba, Cordelia. Richt wahr -, ber Jacques Travers ift in die Schwester verliebt?

"Er ist ein Narr," rief die Alte unwillig, "sonst müßte er's längst willen, daß sie ihn nicht leiden kann. Aber warum hast den geweint?" fragte sie erstannt, das seuchte Gesicht des Mädchens bemerkend.

Die Tränen fagen noch immer lofe. Gie ftrömten von neuem. "Ach Gott, weil ich mich hier so einsam fühle. Ich weiß wohl, ber Bater hatte mich gar nie heimkommen lassen, ware Tante Gertrub nicht gestorben."

Die Corbelia zog die aufgegangenen Schürzenbänder zu-jammen. "Er wird wohl gedacht haben, in der großen Stadt findet sich am ehesten ein rechter Mann für dich." Ein vielsagendes Lächeln erhellte Jeannes frisches Gesicht.

"D, den finde ich auch andersivo."
"Laß dich nie mit Männern ein, Kind," warnte die Alte.
"Sie sind alle fassch und betrügen uns. — Wie es der Renaud gemacht hat, von dem kein Mensch das geglaubt hätte."

Jeanne zog die weißhaarige Dienerin, dieses Erbstück der Roigerschen Familie, das mit der Mühle gleichsam verwachsen war, auf den niederen Solzschemel, der an der Brüstung der Galerie stand. Da war sa die Alte schon, wo sie sie haben wollte "Die Marthe hat ihn wohl sehr geliedt?"

"Ja — weißt du denn das?"

"Ratürsich weiß ich das," log sie, "aber nicht alles — nickts Genaues. Richt wahr — der Renaud ist doch nur ein einsiger Mühlknappe gewesen?"

facher Mühlknappe gewesen?"

Die Corbelia nickte. "Mit 19 Jahren hat der Bater das arme Baisenkind in Dienst genommen, bald nachdem du nach Lüttich gekommen bist. Rur zwei Jahre älter war der Bub als die Marthe, und fast wie Kinder sind sie miteinander aufgewachien."

Davon mußt bu mir mehr erzählen."

"Wenn die Beschichte nur nicht fo häglich ware," gogerte bie

Alte, "— und so traurig für beine arme Schwesber."
"D, ich höre auch Trauriges gern."
Die Corbelia mußte lächeln über die kindliche Naivität bes jungen Dinges, aber sie tat ihr den Willen. "Ein hübscher Junge ist er gewesen, mit seinem trausen, schundsen Junge ist er gewesen, mit seinem trausen, schwarzen Saar den helsen Augen und dem schlanken, frästigen Körper, — der Renaud, das hat ihm der Reid lassen müssen, begann sie. "Aber helser als die Augen ist noch sein Kopf gewesen, sast zu gescheit sitz sein Alter —, und die Marthe ist die erste gewesen, die es gemerkt hat."

"Und ber Bater, hat ber ihn auch mögen?" "Der hätte sich keinen besseren Burichen wünschen können. Denn sseizig war der Renaud von früh bis spät — und dabei immer froh gelaunt. Gesungen und gepfissen bat er bei seder Arbeit, und müd' ist er nie gewesen, auch nach Feierabend nicht; wenn die Marthe ihre Bücher genommen und studiert hat."

"Studiert hat fie?"

Das Französische halt. Weißt, wie beine Eltern hergezogen find, haben fie boch nur deutsch verstanden, und haben faum ein Bort mit ben Leuten reben tonnen."

Beanne erinnerte fich, was fie barüber von ber Tante gehört hatte.

Jahrhunderte hindurch hatte das Geschlecht der Roiger als Bindmüller sein Brot gesunden. Im bessssichen, nahe der Grenze des hannoverschen Fürstentums Göttingen, hatte die alte Bodmühle gestanden, deren nach dem Binde verschiebbarer plumper Ban schon unter Rochus Bater banfällig geworden war.

Rlaus, beifen alteften Sohne, aber wurden die Berhaltniffe zu eng, er ging als junger Buriche auf die Wanderschaft, tam nach Belgien und schließlich auf die Mühle zu St. Amand, wo er mit der Sand der wohlbabenden Müllerstochter auch das Geschäft

Aber noch in verhältnismäßig jungen Jahren ftarb er, und Gertrud, seine Bitwe, die es vorzog, nach Lüttich zu gehen, bot bem Bruder ihres Mannes die Mühle zu billigem Preise zu.

Rochus, der inzwischen ein Madchen aus bem Dorfe geheiratet batte, sich aber baheim nicht mehr wohl fühlte und auch bie ererbte Mihle neu hätte aufbauen mussen, war das Augebot nur gelegen gefommen. Mit ber Fran und feinen beiben Kinbern

Beit und Marthe war er ins Belgische übergesiedelt, und bort erst hatte Jeanne, bald nach ber Anfunft, das Licht der Wels erblidt.

Sechs Jahre später war ihr die Mutter auf so furchtbare Weise entrissen worden, und seit sie nach Lüttich gekommen, hatte sie Bater und Geschwister, die ihr fast wie fremde Leute erichienen, nur felten gefeben.

Bon Renaud hatte fie babei nicht viel mehr als ben Ramen gehört. Umfo gespannter lauschte fie jest, als die alte Cordelia

ihre Ergählung fortfette.

"Bei dem Erlernen seiner Sprache hatte der junge Mühlfnappe ber Marthe geholfen, und babei hatten fie, halbe Rinder, wie sie waren, noch etwas anderes gesernt, - in aller Unschuld fich gern zu haben.

Zugleich aber bekam bas Mädchen einen gewaltigen Respekt bor ber Klugheit Renauds, sie bewunderte sein Bissen, die Schnelligkeit, mit ber er alles begriff, seine Gewandtheit im Lesen und Schreiben, und eines Tages hatte sie ihm ganz offen gesagt, daß er sum Müller zu gut sei und studieren müsse, um
etwas Großes zu werden.

Bum ersten Male war der muntere Bursche traurig geworben, und hatte seiner Schülerin gestanden, daß das schon lange auch sein Bunsch gewesen, bessen Erfüllung aber seine Armut un-

möglich mache.

"Ich will es möglich machen", hatte Marthe entschlossen gernsen und seit jener Stunde dem Bater keine Ruhe gelassen mit ihren immerwährenden Bitten, dem Nenaud das Gelb zum Studieren gu geben, bas er alles guruderftatten werbe, fobalb er gu Amt und Berbienft gefommen.

Der Bater, früher oft ranh und ftreng, war feit bem Tobe seines Weibes ein anderer geworden. Beit sowohl wie Marthe hatten es längst bemerkt, daß er etwas wie Schen vor ihnen empfand, eine Schen vielleicht, diejenigen zu erzürnen, die ihm jest alles ersehen mußten. Kaum mehr wagte er sie zu schelten, und keine Bitte, die zu erfüllen in seiner Macht lag, schlug er ab.

So fand auch Marthe ihre Erwartung nicht getäuscht. Mit bem Befallen, bas er felbit an bem prächtigen Burichen empfand, mochte fich wohl eine Mhnung von des Mädchens Gefühlen verbinben, und fo gab es nur wenig Bogern und Ginwendungen, bis er auf ben Borichlag einging.

Der überglückliche Rengub, ber zuerft noch eine Lateiuschule befuchen und fpater fich ber Jurifterei wibmen follte, warb nach Bruffel geschickt, und fo vit er in ben Ferien auf bie Muble tam, tvo jeder ihn gern hatte, gab es ein Freudenfest. Was ihm an Schulkenntnissen gesehlt, hatte er schon in wenigen Jahren nachgeholt, und nun tam die Beit, wo er abermals Abichied nehmen follte, um als Student nach ber Sauptstadt gurudgutebren.

Unendlich daufbar war er immer der Marthe gewesen, die Schöpferin seines neuen Lebens geworden, — diesmal aber war sein Berg noch voller als sein Koffer, und als er die schwer-fällige Reisekutsche bestieg, wollte das Händeschütteln, Segen-wünschen und Binken kein Ende nehmen.

Eine Stunde fpater hatte die Cordelia Marthe allein in der Mehlkammer, die Schürze vor die Augen gedrückt und bitterlich weinend, gefunden. Auf ben tröftenden Zuspruch der Alten aber hatte sie gestanden, worüber sie bisher sich felber nicht klar gewesen. Bar ihr Renaud früher wie ein Bruber erschienen, jest war er ihr mehr. Aus tiefftem Bergen liebte fie ben jungen Studenten, und nun war es ihr, als fei mit feiner Abreife ein Stud von ihrem Leben fortgenommen.

Balb barauf hatte des Bosthalters Jacques um das herrs lich erblühende Mädchen zu werben begonnen. Der Bater, der noch nicht wußte, wie es in ihrem Serzen aussah, hatte die Ansnäherung nicht ungern gesehen. Richt nur, daß der alte Trabers der reichste Mann im benachbarten Ligny war, sondern auch ber Umftand, daß eine fo angesehene Familie eine Berbindung mit der seinen nicht scheute, nahm ihn für die Sache ein. Bisber nämlich hatte Rochus Roiger in keiner Beise das Bertrauen der Leute gewinnen können, das sein Bruder, der doch auch ein Fremder gewesen, stets in der Gegend genossen. Niemand konnte ihm etwas Schlechtes nachfagen, und bennoch mied man feinen Umgang.

Das junge, blasse Beib, das jeder für leidend hielt, erregte das Mitleid der Torfbewohner, und es war, als gabe man dem Manne im geheimen die Schuld an ihrem unglücklichen Aussehen. Wo Tatsachen fehlten, griff man zu Bermutungen und Erfin-bungen, allerlei Gerebe fam auf, daß der Müller sein Beib mighandle, daß ihre Ehe bes Glückes entbehre, und als Moiger das hinterbracht wurde, begann er fich gang guruckguziehen.

Auch ber Eva verbot er, fich mit ben Rachbarn einzulaffen, und als diese die Mihle taum nicht verließ, als man sie nur noch stumm und bleich bisweilen im Garten arbeiten oder die Bäsche aushängen sah, teilnahmslos den Gruß der Borüber-gehenden erwidernd, wurde die Aluft immer größer.

Tas jähe und schreckliche Eude der Ungläcklichen hatte schließe lich das mißtrauische, geheimnisvolle Flüstern der Leute nur noch vermehrt, und wäre sie eines anderen gewaltsamen Todes gestorben, so würde die üble Nachrede zweisellos den Müller damit in Berbindung gebracht haben. Tem ossenberen Ungläcksfalle gegensber aber konnte man dem Manne keine Schuld geben, und so sah Rochus Roiger in ber Werbung von Jacques Travers ein erstes Anzeichen bafür, daß sich die Weneigung ber Leute gegen ihn allmählich zu legen begann.

(Fortfehung folgt.)



Bar Elfaß. Bothringen gingen weiter ein

E. H. 2 W. Bur Dftprengen gingen weiter ein: W. M. 2 W.

Bar ben Dalthefer-Orben fpenbeten ferner: Ungenannt 5 MR. Ungenannt 10 MR.

## Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet: Fähn-rich Ferdinand Brühl-Eltville-Kiedrich (Feldart.-Regt. 44). — Beinrich Lindemann-Wiesbaben. — Leutnant d. R. Gallo-Langenschwalbach. — Sergeant Emil Süß-Ems (80er).

## Berluftlifte

Eini Breim. Beir. Ferdinand Rilian - Biesbaben - tot. Befreiter b. R. Benbelin Falter-Ballgarten (80er) - tot. aller Schöll-Eltville (Grantfurt) - tot. Wefreiter b. R. Anton Schmibt - Bleibenftabt (Sier) - tot.

## Theater, Kunst, Wissenschaft

Erftes Buflustongert im Aurhans

Mit Beethoben wurde begonnen. Wie fann es im Rurhaus und anders fein. Des Altmeisters Es-dur-Kongert ftand auf bem Bortragsplan, wohl bas populärfte und bedeutenbfte feiner fünf Mabiertongerte. Berhaltnismagig einfach find feine Themen. Ter erfte Sat granbios angelegt und genial burchgeführt; ber sweite ein holder Blütentraum der Romantil; das Kondo ein Blumen-garten gesundesten dumors. Dann hörten wir noch drei be-tanntere Klaviernummern: Brahms ernste, tiese Ballade T-dur. Bas Bassahen erzählen? "Sie singen von Jenz und Liebe, von lesiger, goldener Zeit, von Freiheit, Wännerwirde, von Treu und deiligkeit." Es hallt wider von Sturmgebraus, von Schwertgeklirr Beiranften Beitlaufte. Elly Ren. van Spogftraten, Die Golistin bes Wends, ist ein Kenergeist, bem alles gelingt. Die Leichtig-leit in ber Behanblung bes Figurativen, ber in Schönheit getauchte Ton, ber Reichtum ber Anschlagsnuancen, die Feinheit der Schat-lierung, das improvisatorisch wirfende Rubato, gar nicht zu reden bon ber Gelbftverftanblichteit ber leberwindung after Schwierigleiten, bie Elly Den's eminente Technif eigentlich gar nicht gu tennen iceint: bas war in Summa eine Meisterleiftung, an bie man mit Freude gurildbentt.

Das Orchefter ftenerte noch Schuberts melobiefrendige Brit Genaltmufif aus "Rofamunbe" und ale orcheftrale Sauptnummer bes Abenbe Johannes Brabms vierte Shmphonie in E-moll bei Mit ihren ritterlich-romantischen Moriben, ihrem unvergischlich iconen greiten Sat, barin mittelalterliche Anflänge (E-bur mit D und C katt Dis Cist) voll mindervoller Klangwirkung, mit dem undetwichen, fast gespenstischen Dumor des britten Sabes, mit ber auf einer fchier unerschöbflichen Menge von Tonbilbern aufgebauten Chaconne bes vierten Sabes und dem herrlichen Bo-faunenchor in der Mitte. Dirigent Karl Schuricht und Orchester waren bei Brahms in ihrem Element. Geschnad, Intelligenz und Energiewosse Marme burchslutete alle Orchespervorträge des einbrudsvollen Abends, ber bon Begeifterung für die flafilfde Runft

# Letzte Nachrichten

Bezitn, 28. Dit. Die "Times"-Melbung aus Beters-Durg nach der bet Barfchau die Ruffen fünfatg deutsche Ge-Thise und amei Gahnen erbeutet und eine große Angahl Ge-

fangene gemacht haben, ift erfunden.

Ding Mjerbeidican gurfidgugieben.

Gine perfifche Rote an Rufland Baric, 28. Dft. Die perfifche Regierung überreichte ruffifden Gefanbtichaft in Teberan eine Rote. Berfien Beripricht barin ftrenge Reutralität, forbert aber Rugland auf, die xuffifden Truppen aus ber militärifch befesten Bro-

Ein britifges Unterfeeboot vermißt

Bondon, 28. Dit. Die britifche Abmiralität gibt be-Tannt bag bas brittide Unterfeeboot "E 8" be: aradilid aberfallig ift. Man befürchtet, bag es in ber Rorbjee gefunten tft.

Die "Emben" ift fleißig

Mus Rotterbam wird gemeldet: Der deutiche Rreuger Memben" bat außer ben gemelbeten Schiffen noch ben negen Dampfer "Gidgbert" verfenft.

Die Ruffen in Lemberg

Aus Wien wird ber "Boff. Big." gemelbet: Die Ruffen, Die urfprünglich thre Truppen bis auf eine fleine Befahung Bemberg gurudgegogen batten, marfen nach dem Entfas Don Proemust burch die öfterreichifch-ungarifche Armee Buberorbentliche Berftarfungen nach gem= berg. Gegenwärtig liegen bort 80 000 Dann. Tag und Racht arbeiten fie an ber Befeftigung der Stadt. Die Bevolle-Tung wird jum Schanzengraben gezwungen. Die anfangs milde Behandlung ber Bewohner ift einem roben Regime gewichen. Es fehlt an Nahrungsmitteln. Raubanfalle mehren fic allabenblich. Die Ruffen wollen Lemberg um jeden Preis

Bien, 23. Oft. (Nichtamtlich.) Amtlich wird berlautbar: Bahrend geftern in ber Schlacht fublich von Brzentost hauptinglich unfere Rrafte gegen bie feinblichen Stuppuntte ber feinb-Achen Artislerie bas Wort hatten, entwidelte fich heute ein heftiger Rampf an ber Can, too wir ben Gegner an mebreren Bunften auf Das weftliche Ufer übergeben liegen, um ihn angreifen und ichlagen Bit Minnen. Die übergegangenen ruffifchen Krafte find bereits bicht an den Muß gepregt.

Bei Bargerge machten wir über 1000 Gefangene; Teile unferen Deeres erichienen überraschend vor Iwangorod und ichlugen Whei feinbliche Divisionen, machten 3600 Gefangene und erbeuteten The Babne und 15 Majdinengewehre. Bei ber Rudfehr von einer erfolgreichen Aftion an ber Sane ftieg unfer Blugmotor ermes" auf eine feindliche Mine und fant. Bon ber Befagung berben 33 Berjonen vermißt, die übrigen find gerettet.

## Bestellungen auf die Rheinische Volkszeitung werben febergeit entgegengenommen.

Reflamationen wegen der Zustellung

ber "Abeinifden Boltszeitung" bitten wir gefl fofort - bon auswarts in bringenben Gallen per Telejon - bei uns im Berlage, Telefon 636, borgubringen. Bir bitten um etwas Radfidit, ba bie beschränften Berfehrseinrichtungen es mitunter unmöglich machen, rechtzeitig gu liefern.

## Aus dem Bereinsleben

" Altarberein. Montag, 26. Oft., Arbeitsftunde (St. B.), bormittage von 10-121/2 und nachmittage von 31/2-6 Uhr.

\* Ratholifder Mannerberein. Am Sonntag, 25. Dft., ift im Gesellenbaus Busammentunft. Der Gesellenverein feiert fein Stiftungofeft, an bem unfere Mitglieber teilnehmen burjen.

\* Ratbolifder Gefellenverein, Am Sonntag, 25. Dttober, begeht ber Berein fein Stiftungofeft. Morgens in ber bl. Meffe um 8 Ubr, in ber St. Bonifatinsfirche ift Generalfommunion ber Mitglieber. Die Bante por bem St. Bonifatinsaltare find referviert. Die Mitglieber mogen bie bl. Kommunion für unfere im Gelbe ftebenben Bereinsbruber aufoufern. Abends 8.30 Uhr, ift im unteren Saale bes Gefellenhaufes Familienabend, wogu bie Ehrenmitglieber und Mitglieber mit ihren Angeborigen freundlichft eingelaben finb.

Befonbere Ginlabungen werben nicht berichidt.

" Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, nachmittags 1,45 Uhr: Antreten am Gefellenhaus jum Briegefpiel.

\* Janglingsberein Maria Silf. Conntag, 25. Off., abende 8 Uhr: Berfammlung mit Bortrag.

" Jungfrauen-Berein Maria Silf (Berein fath. Dienftmabden). Sonntag, 25. Oft., nachmittage 4.30 Ubr, ift im Bereinsfaale Blatterftrage 5, Berfammlung mit Bortrag. Um pilnfrliches Ericheinen wird gebeten.

" Berein für fath. Dienft mabchen (Begirt ber Bonifatind- und Dreifaltigfeitepfarrei). Conntag, 4.30 Ubr: Berfammlung mit

\* Marienverein. Mittwoch, 28. Oftober: 3-5 Ufr: Ar-

. Bollsbibliothet St. Bonifatius. Musleiheftunbe: Countag von 11-12 Uhr und Freitag von 4-51/2 Uhr im Pfarrbausanbau (linfer Gingang).

\* Chriftlider Mutterverein St. Bonifating. Morgen, am letten Monatssonntag bes Oftober, ift morgens 7 Uhr: gemein-ichaftliche bl. Kommunion und nachmittags 5 Uhr: Ansprache und Aubacht mit Segen. Anmelbungen werben nach ber Anbacht im Bfarrhaufe an-

\* Marienbund St. Bonifetius. Sonntag, 25. Dft., nadm. 4.80 Ubr: Berfammlung far Abteilung I. Dienstag und Greitag, nachm. von 3-7 Ubr: Mabitumbe.

\* Rirchendor St. Bonifatius. Am nachften Dienstag, abenbe 8 Uhr, follen bie Anaben bes Rirdendiores wieber jur Wefangprobe erscheinen. — Die Mobilmachung hat große Lüden im Tenor und Bağ bes Chores verurfacht. Es ergebt an frimmbegabte und fangestunbige herren barum bie bergliche Bitte, jum Rirdenchor fich angumelben. 3m Bfarrhause, Luisenstrage 31 und abende por ben Broben (Dienstag- und Freitagabend 8.30 Ubr) werben Anmelbungen erbeten.

## Bottesdienst-Ordnung

21. Sonntag nach Bfingften. - 25. Oftober 1914.

## Stadt Diesbaden

Pfarrkirche gum bl. Bonifatius

Die Rollette in allen Gottesbienften bes bentigen Sonntags ift fur ben Gt. Bingeng-Berein-jum Beften ber Armen und Rranfen - und wird marmftens emp-

Sl. Messen: 6 (Rosenkrang), 7 Uhr (hl. Kommunion des chrifts. Müttervereins). Militärgottesdienst (Amt): 8 Uhr. Kindergottesdienst (dl. Messe mit Bredigt): 9 Uhr. Dockamt mit Bredigt: 10 Uhr. Lepte dl. Messe mit Bredigt 11.30 Uhr. — 2.15 Uhr: Christelere mit Andack; abends 6 Uhr: Bredigt und Muttergottesandadst. Bur ben driftlichen Mütterverein ift nachm. 5 Uhr: Berfammlung mit Ansprache in der Bfarrfirche. Un ben Bochentagen find bie bl. Deffen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr find Schulmeffen.

Donnerstag 7.15 Uhr, ift ein feierliches Seelenamt für alle im Rriege gefallenen Splbaten; am Borabenb 6-7 Uhr, ift Gelegenheit gur Beichte. Montag, Mittworh und Freitag ift abends 8 Uhr: Andacht jur Erflehung eines gludlichen Ausganges bes Krieges; Dienstag, Donnerstag und Samstag ift abenbe 6 Uhr; Mojenfranganbacht.

Beichtgelegen beit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, an allen Bodentagen nach ber erften bl. Meife, Gamstagnachm. 4-7 und nach

8 Uhr, für Kriegsteilnehmer gu jeber gewünschten Beit.

Stiftungen. Amt: Dienstag, 7.15 Uhr filt Unna Maria Bontmy. Dl. Meifen: Montag, 6 Uhr für Ratharina und Anna Bartel; 6.45 Ubr für Jojef Anton Cetto; 7.15 Uhr für David Jojeph Stumpf; 9.15 Uhr für Anna Opfermann, geb. Braun und ibre lebenben und verstorbenen Angehörigen. Dienstag, 6 Uhr fur einen Berftorbenen. 6.45 Uhr für Beinrich Gothe. Sameatg, 6.45 Uhr für Rapellmeifter Rifolaus Glienbeimer und feine Familie.

## Maria Sili-Pjarrkirde.

Sonntag ; Sl. Meffen um 6 und 7,30 Uhr. Rinbergottesbienft (bl. Meffe mit Brebigt): 8.45 Uhr. Sochant mit Brebigt; 10 Uhr. Rachm. 2.15 Uhr: gestiftete Rreugmeganbacht fur bie Berftorbenen, besonbers für die im Rampfe gejallenen Rrieger. 6 Ubr: Undacht mit Brebigt. (Thema: "Rrieg und Gebet in ihren wechselseitigen Begiebungen).

Un ben Bochentagen find bie bl. Meffen um 6.30, 7.15 (Schulmeffe) und 9.15 Uhr. Abends 8 Uhr: Rojenfrangandacht.

Beidigelegen beit: Sonntagmorgen von 5,30 Uhr an, Camd-

tag, bon 4-7 und nach 8 Uhr.
Stofftungen: Montag, 9.15 Uhr für ben † Tonfünftler Peter Reul. Freidag, 7.15 Uhr für bie Berftorbenen ber Familie Otto für eigner und Maria Therefia, geb. Frorath. Samstag, 7.15 Uhr für Die Eteleute Edbard Reinet und Barbara, geb. Ruhl, 915 Uhr für bie † Regina Schumacher.

## Dreifaltigheitspfarrkirche

6 Uhr: Fruhmeffe. 8 Uhr: sweite bl. Meffe (mabrenb berfelben ift gemeinschaftliche bl. Kommunion bes Bereins ber driftlichen Mutter mit Aniprache). 9 Uhr: Rinbergottesbienft (Amt). 10 Uhr: Sochamt mit Brebigi. - 2,15 Ubr: Rofenfranganbacht. Abende 8 Uhr: Bredigt und Bittanbacht um einen gludlichen Ausgang bes Rrieges,

An ben Bochentagen find die bl. Meffen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittiooch und Samstag, 7 Uhr: Schulmeffe für Gutenberg- und Lorcher-ichule. — Montag, vornt. 7 Uhr, ift ein seierliches Seelenamt für die im Gelbe gefallenen bentichen Rrieger.

Montag, Mittwoch und Freitag, nachm. 6 Uhr, ift Rofentranganbadet. Dienstag, Donnerstag und Camstag um 8 Uhr abends, ift Bitt-

anbacht um einen gliidlichen Ausgang bes Rrieges. Beichtgelegenheit. Sonntag fruh bon 5.45-8 Uhr. Gamd-

tag 5-7 und nach 8 Uhr. Stiftung: Dienstag, 9 Uhr: gestiftete bl. Meffe für Amts-gerichtsrat Karl Ling und beifen Chefran Franziska, gebl. Isbert und beren Angehörige.

## Rapelle der barmbergigen Bruder Schulberg 7

Sonntag, morgens 6.30 Ubr: bl. Deffe. 8 Ubr: Amf. Rachm. 5 Uhr: Rofenfranganbacht. Berftags, M. Meife: 6.30 Uhr. Dienstags und Breitags, 7.15 Uhr: Schulmeife. Rofenfranganbacht: Montag und Freitag, abends 8 Uhr.

St. Jojeph-Sofpital

8,30 Uhr: Amt. Rachm. 3,30 Uhr: Rofenfranganbacht mit Segen, Dienstag und Freitag, nachmittags 4,30 Ubr: Rofenfranganbacht mit Gegen. Die bi. Deffe an ben Wochentagen ift um 6.15 Uhr.

St. Alliansgemeinde Waldftraße

7 Uhr: Frahmeife. 10 Uhr: Sochamt mit Predigt. 215 Uhr: Rojenfrang-Anbacht gur Erflebung eines gludliden Ausganges bes Rrieges.

4.30 Ubr: Berfammlung bes Jungfrauen-Bereins. - Dl. Beichte: Sams tag, 5 Uhr. Sonntagmorgen 6.30 Uhr. — An ben Wochentagen ift bie bl. Messe um 7.10 Uhr. — Montag, Mittwoch, Freitag ift Schulgottesbienst. Donnerstagabend 7.30 Uhr: Kriegs-Bittanbacht. Sonntag nach bem Sochamt ift Borromans-Berein.

St. Marien-Pfarrkirche Biebrich

Bormittage 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmeffe. 8.36 Uhr: Rindermeffe mit Bredigt. 9.45 Uhr: Sochamt mit Bredigt. 11.15 Ubr. Militargottesbienft mit Bredigt. Radmittags 1.30 Ubr: Rofenfranzandacht. Abends 8 Uhr: Minglingsverein. Täglich 6 Uhr: H. Meffe im Marienhaus. Täglich 6.30 Uhr und 7.15 Uhr: hl. Meffe in ber Bfarrfirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr, ift Schulgottesblenk. Mittwoch: Bettag um bahige siegreiche Beendigung bes Arieges. Bormittags 6.30 Uhr: Aussehung des Allerheiligken. Während des Tages sind fielle Betstunden. Abends 8 Uhr: seierk. Schusandacht. Beichtgelegenheit ift taglich morgens 6,30 Uhr und Samstagnach-

mittags von 4,30-7 Uhr und 7.30 Uhr.

Berg Jeju-Pfarrkirche Biebrich Bormittags 6.30 Ubr: Gelegenbeit jur ff. Beichte. 7.30 Ubr: Frühmeffe mit gemeinschaftlicher bl. Kommunion bes Innglingsvereins. 10 Uhr: Sochamt mit Feftbredigt aus Anlag bes Stiftungefeftes bes Junglingovereins. Rachmittage 5 Uhr: Rofenfranganbacht mit Brebigt und Segen. Abends 8 Uhr: Junglingsverein, Taglich 7 Uhr: bf. Meffe Daglich 7 Ubr: Rojenfranganbacht mit Segen gur Erflehung eines glud-lichen Ausganges bes Krieges. Dienstag und Donnerstag ift Schulmeffe. Montag : bl. Meffe für einen † Krieger. Dienstag : bl. Meffe nach Meinung. Mittwoch: bl. Meffe ju Bhren ber immerwahrenben Bilfe. Donnerstag: Engelamt, Freitag: bl. Meffe für ben † Pfarrer Rubolf Molte, Camstag: bl. Meffe gu Ehren b. MR. G. Rachmittags bon 5 Uhr und abende 8 Uhr ab ift Gelegenheit gur bl. Beichte. Abende 7.30 Uhr;

### Schluß ber Rofenfrangenbachten, Donne m

8 Uhr: Frühmesse. In berselben gemeinschaftliche hl. Kommunden ber Erftsommunisanten. 10 Uhr: Hochant mit Bredigt. 2 Uhr: Michaelsandacht jur Erflehung eines gludlichen Ausganges bes Krieges. Un ben Wochentagen ift bie bi. Deffe um 7.10 Ubr. Dienstags unb Freitags ift Schulmeife. - Mittwochabend 7.30 Uhr, ift Rofenfranganbacht. Beichtgelegenheit ift Samstags von 4 Uhr und Sonntage frub bon 7 11hr ab.

### Erbenheim

am 10 Uhr ift Dochamt mit Brebigt.

### Sonnenberg

Conn- und Feiertags: Frfibmeffe mit Bredigt, 7.30 Ubr. Doch-amt mit Bredigt: 10 Uhr. Werftags: bl. Meffe, 6.15 Uhr. - Beichtgelegenheit: An ben Borabenben ber Sonn- und Feiertage um 4 Uhr, Si. Meffe an Berftagen um 7 Uhr. Bierltabt

Sonntag. Um 8 Uhr: Fruhmeffe mit Anfprache, 9.30 Uhr: Sochamt mit Bredigt. Rachm. 2 Uhr: Anbacht (Chriftenlehre). Un Wochentagen ift bie bl. Deffe unt 7.15 Uhr. Gelegenheit gur bl. Beichte ift Samstagenachmittage von 4 Uhr au und Conntage vor ber Fruhmeffe.

## Eltville

6.45, 7.45 und 8.45 Ubr: bl. Meffen. 10 Ubr: Sochamt. 2 Ubr: Chrifienlehre und Sebaftianobrubericaft. 4 Uhr: Mutterverein. Un Werftagen: 6 Ubr: Fruhmeffe. 7 Ubr: Bfarrmeffe. 8 Uhr: bl. Meffe Täglich Rofenfranzanbacht abende 8 Uhr.

## Johannisberg i. Rh.

Countag, 7,30 Ubr: Frühmeffe. 9.80 Ubr: Amt mit Brebigt. 2 Uhr: Radmittagsanbacht. Un Bochentagen find M. Meffen um 6,20 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen bor Beiertagen pon 5 Uhr ab und Conntagmorgens von 6.50 Uhr an.

## Der deutsche Opfermut

Bon Ebith b. Claar.

(Radbrud verboten)

· [1] [1] · [3] [2] [4]

Wie der schmetternde Kriegeruf das gesamte deutsche Bolt in flammender Begeisterung sich erheben ließ und das Wort des Kaisers in Balast und Hatte Widerhall sand in dem Schwar: "Für Kaiser und Reich!", wie in Treue und Brüderlichkeit das deutsche Bolf sich zum Kannbse gegen den starken Feind und zur Verteidigung von Thron und Altar, von Deimat und Serd zu-sammenkand, so erwachte auch in den deutschen Banden wiederum der Opsermut, der in dem Kranze der echt deutschen Tugenden mit die schönste Blüte immer war und immer bleiben wird. Wie wunderherrlich, wie farbenreich ist diese Blüte des Opsermutes, die in dem beutschen Wolfsgarten wächst und jeht in ihrer höchsten Pracht zu schauen ist! Seht euch die Blüte an und erfreut

bodiften Bracht ju ichauen ift! Gebt euch bie Blute an und erfreut

baran bie Bergen.

Da sieht vor dem Bater der Sohn, ein blühender, ebler Ming-ling. Aur wenige Monate noch, dann bat er das Bensum der Bissenschaft erreicht, das nötig ist, um ein Studtum ergreifen zu fonnen oder sich einem Beruse zu widmen. Jest sollte auch der ichnen Bohn für des Baters Sorge kommen. Wie bat er sich immer Opier, große Opier auferlegen nuffen, um seinem braven Sohne eine besiere Schulbilbung zu ermöglichen. Gebarbt hat er, Mot hat er oft getostet, freiwillig gekostet für seinen geliebten Jungen! Jest sollte eine bessere Zeit kommen!

Und nun ficht ber Junge por ihm mit glubenbem Antfit, mit flammenbem Auge.

Bater, gestatte mir, baß ich bas Granten mache und bann freiwillig eintrete ins heer, zu fampfen fürs Baterland, für

"Aber Kind, du bist noch so jung", sagte leise der Bater.

— und noch zu schwach, bedense die Anstrengungen", bemerste zitternd die Mutter.

"Rein, ich din nicht zu jung, nicht zu schwach; ich fähle mich start genug, um mitzulämbsen für Deutschlands Shre!" rief der

Jüngling.

Der mitzusterben", seufzte die Mutter.

"leber des Baters Bange rannen fill zwei Tranen, eine Trane des Stolzes und eine Trane tieften Webes. Er wischt sie aber energisch binweg und schreibt mit martigen Bügen bann aut ein Blatt: "Ich gestatte meinem Sohn, freiwillig ins beer einzutzeten!"

Der Jüngling ftrabit und füßt ben Bater, beffen Ders fich

"Run icheid ich, mein geliebtes Weib, auf lange, lange Beit, Gott weiß, vielleicht auf immer!"
Der fräftige Wann, auf dessen Arm ein berziges Kind lacht und jauchzt, umlaßt sein Weib und sicht es auf Mund und Stirn. Still liegt es an seiner Bruft und seinen Busen erschlittert das Schluchzen des Schmerzes. Zeht sühlt das Weib den bangen Serzsschag des geliedten Wannes und nun sindet es die Kraft, dem treuen Ledensgesährten Mut und Vertrauen zu geden. Es blieft zu ihm auf in tränenvolsem Lächeln.

"Gott wird mit bir fein und mein Gebet erhoren!" fagte es beftimmt, "er wird und ein frohes Bieberfeben geben!"

veinimmt, "er wird und ein frohes Wiedersehen geben!"

Da bliben die Augen des Mannes. Ja, er wird sein geliedtes Weid, sein bersiges Kind wiederschen, und erfällt von dieser frohen Zuversicht nimmt er Abschied von seinen Lieden, von seinem ganzen Glüd. Sein septer Gruß ist: "Auf Wiederschen!"

Bom Jenster aus noch grüßen ihn Weid und Kind zum Abschied, bis er ihren Augen entschwunden ist. Dann kehrt das Weid zurächt ins Wohngemach. Bor dem Bilde der Muttergottes swieder und sein beißer Tränenstrom gibt Zeugnis den der Größe des Opfermutes.

Bom Schlachtfelbe fommt bie Runbe, baß ber beifigeliebic Bom Soladifelde tomat die Runde, das det geigettelle Gatte, ein tüchtiger und beliebter Offizier, gefallen ist. Der Schmerz der Witwe und der beiden Kinder ift grenzenlos. Er will nicht enden trot der Teilnahme, die man den schwerzeit von allen Seiten barbringt. Wer foll da belfen? Das Sausmädden teilt schüchtern mit, das auch der Gatte der Waschfrau, die im Sinterbause wohnt und acht Kinder hat,

gefallen ift

angftlich. Sie hat fich aufgerafft und geht zur Arbeit nach wie vor fie nuß boch für ihre Kinder jorgen. Ja, noch mehr! Sie aeht auch

S ales

\_20

40

20 Por

\_60

50

00

noch am Abend und in der Nacht, wenn ihre Kinder schlafen, bin-aus zum Bazarett und hilft dort bei der Wache und der Ber-forgung der Kranken." "wein Mann ist tot; er ist bei Gott!" sagte sie, "aber da draußen die Aermsten leiden und dulden noch; ihnen muß man helfen!" Da brach ber Strahl bes Troftes auch in bas Berg ber

Offizierewitme Nach einigen Tagen wechselte sie in ber Rachtwache braußen im Lazarett ab mit ber armen Baschfrau, die ihr den Weg ge-zeigt zur Betätigung des Opfermutes.

Bor dem Bilbe der hehren Gottesmutier von der immermährenden disse liegt ein junges Mädchen auf den Knien. Still
ist es in der großen Kirche. Das Mädchen detet deiß und innig,
und immer wieder verlen die Tränen aus seinen Angen. Schwer
ringt die Betende mit einem Entschliese. Da endlich hebt sie den
Kopf; ihre Augen leuchten.

"Ba, liede, deitige Mutter Gottes, es muß sein, du gibst
mit dazu Krast und Stärke."
Sie verläßt seht rasch das Gotteshaus. Ginige Stunden
später überreicht sie der Sammelstelle vom Koten Krenz einen
namhaften Betrag — ihre langiährigen Exbarnisse. Und am
Abend schred sie in siere Kammer solgenden Brieg.

Mus unserer Sociaeit kann vorlausig, auch wenn du nicht
in dem Krieg nußt, nichts werden. Beit hier durch den Krieg
so viel und so große Vot ist in vielen Jamilien, habe ich mein
erspartes Geld dem Idien Krenz gegeben. Es war mein Seiratsgut. Wenn du noch warten willst, din ich glidslich, wenn
du aber nicht warten kannit, so heitate eine andere. Gott hat
es so gewollte"

es fo gewolft!" Auf ben Brief fielen einige beiße Tropfen, die echten Beugen wahren Opfermutes!

So ließen sich diese Beisviele deutschen heldensinnigen Ovsermutes noch in großer gabt dartun. In allen Kreisen des Bolses weckte die Liebe zum Baterlande und die Anteilnahme an dem Schwerze des Rächsten eine Opserwilligkeit und einen Opserwut, die bewundernswert sind. Bergessen ist das eigne Leid im Sindlick auf das Leid des Rächsten und die Redürftigkeit dersenigen, die im Kampse sieden oder durch des Krieges Schrecken mehr als sonst dissebedürftig sind. Ein Bols, das diesen Opserwut und diese Opserwilligkeit kennt und übt, das diesen Opserwut und diese Opserwilligkeit kennt und übt, das die Gebote dessen nicht vergessen, der über Bölser und Rationen, der über himmel und Erde gebietet.

Und dem Bolse wird der Sieg, das in den Geboten des Herrn wandelt, sei es im Friege!

## Literarisches

# Bas ift bin Unterseeboot, was ein Torpedo und Darüber unter-Torpeboboot, mas ift eine Seemine? richten bie foeben erichienenen neuen Auflagen ber beiben Rrn. 289 und 290 ber Miniatur-Bibliothef. Berlag für Runft und Biffenichaft Albert Otto Baul, Leipzig. In beiben fleinen Beften mit vielen Mbbilbungen findet ber Lefer in fnapper Form einen erichopfenden Bericht uber alles, mas jum Geefampfe gebort und wornber fich mander gerabe jest, wo ein beutides Unterfeeboot brei englischen Bangerfrengern ben Untergang brachte, fo gern unterrichten mochte. Und babei toftet jebe Rummer mur 10 Big. - In bemielben Berlage erichien foeben auch mit Karten bom Rriegeichauplay ein Sanbatlas, ber habich und bauerhaft eingebunden, bequem in ber Toiche gu tragen ift. Geographische und militariiche Angaben find bem Atlas beigefügt und machen ihm gu einem febr intereffanten Rachichlagemert. Ber Preis beträgt nur 75 Big.

## Unfruf!

Mit feiner unerichopflichen, lebenftrablenben Bolfefraft ber-Mit seiner unerschöpflichen, lebenstrablenden Bolkstraft verteibigt Deutschland seine Grenzen gegen eine Welt von Feinden ringsum Ein Kampt ift es gegen die niedrighen Leidenschlasten der Menichbeit, gegen Beid, Mißgunft, dahgier und Araft sich regt, in sie dem Dienste des bedrohten Baterlandes geweiht liedermenschlichen Antrengungen unterzieden sich unsere braden Truppen draußen im Felde, aber auch die zu Dause Bleidenden sind sich ihrer Bflicht bewußt, den Kranken und Berwundeten, die zum Schube unseres beimischen Serdes ihr Blut bersprigen missen, opferwillig zu disse zu kommen. Unter den freiwilligen kankenpflegenden Korporationen im Kriege ist die Briege ift bie

Rriege ist die Rheinisch-Bestsfälische Maltejer-Genossenschaft
bie älteste. Unerwehlichen Segen hat sie in der langen Zeit ihres Bestehens schon verdreitet. Auch in dem gegenwärtigen Kriege siellt sie über 4000 Schwestern und Krüder in den Dienst des Baterlandes. Deren vielseitige Berwendung aber ersordert so außerordentlich große Geldmittel, daß die Genossenschaft bei der gewaltigen Ausdehnung ihred Arbeitsseldes sich an die Risbiätigleit aller wenden muß. Arrig ist die seiner weit verdreitete Meinung, daß die Genossenschaft sich nur der Pssege Abeliger oder Ofstalere widme. Edenso irrig ist die Ansicht, als wenn sie zur Ersstlung ihrer bedren Ausgabe über undeschränste Mittel zu verfälgen habe. Darum können wir nur modmals, und zwar nicht eindringlich genug darauf hinweisen, daß die Rheinische Weltfälliche Malteler-Genossensteinschaft mit den ausschließlich aus Westiglische Malteler-Genossenichaft mit den ausschließlich aus geistlichen Korporationen gebildeten Bijlegekräften iich aller Berwundeten und Kransen ohne Unterschied des Standes und des Glaubensbesenntnisses annimmt. Sie hat keinen Anteil an den Liebesgaden, die dem Roten Kreuz zussteßen. Bor allem mögen

bie Ratholifen Deutschlands nicht vergeffen, bag bie taufenb und abertausend Orbensfrauen und Orbensmänner, die mit Aufopferung ihres Lebens und ihrer Gesundheit auf ben Schlachtfelbern und in ben Lazaretten unfere Sohne und Brüder pilegen, einzig und allein auf die Unterftugung der Maltejer-Genoffenschaft an-

gewiesen finb.

Dieser in ihrem ebsen, so überaus segensreichen Werke uneigenniktiger Nächstenliebe beizusteben, soll unsere selbstver-ftändliche Ksicht sein. Es gilt Gott zur Ehre, dem Baterland zum Rusen, unseren Brüdern zum Bohle und Segen. Geldzahlungen nimmt auf das Konto der rhein-westfäl. Walteser-Genossenschaft gerne entgegen die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft in Düsseldorf oder die Rheinische Bollsbank in Köln. Ferner nimmt die Walteser-Sammest se in Düsseldorf, Bäckerkraße 9, und Wünster, Salzkraße 14, Liedesgaden, wie: Geld, Bikerhenden, Strimpse, Leibbinden, Kniewärmer, wollene Untersacken, Unterhalen, Verhandsgegenstände und dankend ent-Unterjaden, Unterhofen, Berbandsgegenftanbe ufw. bantenb entgegen.

Der Brafibent ber Rheinifd: Weftfälifden Maltefer: Genoffenfcaft.

Die "Rheinische Bollszeitung" übermittelt und quittiert felbsiverständlich gern bare Gaben.

## Befanntmadning Araftwagenführer gelucht.

Melbungen beim Begirtetommando Biesbaben, Bimmer Dr. 50

## Befannimadung

betr. Beröffentlichung bon amtlichen und nichtamt-

Es wird hiermit endgiltig bestimmt, bag nichtemtliche, auch bie bom Bolffichen Telegraphen-Buro als nichtamtlich, bom f. t. ofterreichifden Averefponbeng. Baro, Bien, aber als ,amtlich" bezeichneten Radrichten, weber als gebruffte Ertra-Blatter, noch hanbichriftlich an Schaufenftern, Turen ufm. befanntgegeben werben burfen.

Der Berbreitung ber nichtamtlichen Rachrichten in ben Beitungen und in ben Beitungs-Sonberausgaben (welche fich bon ber Beitung nur burch ben Umfang unterscheiben) - bermifcht mit fonftigem Tert - ftebt nichts im Wege.

Mmtliche Rachrichten tonnen jebergeit mit Ertrablatt befanntgegeten werben.

Goubernement Mains.

## Aus dem Geschäftsleben

\* Ein Beind in ber nenen Beidafteftelle bes Rat Bolifden Grauenbunbes. Gine freundliche und geräumige Barterrewohnung empfängt ben Befucher in ber Sellmunbftrage 2. Schiber an ben Turen ber einzelnen Bimmer weisen auf ben 3wed ber Raume bin. Wir betreten gunachft neben ber Gingangotur rechts bas "Broden-Bei m". Sell icheint bie Conne burch 2 große Fenfter in bie "Brodenbeinftube", Die beraus aus ber bunffen Sinterhauswohnung in ber Abolf-Arage, jest ein gang anberes Aussehen befommen bat; bier werben fich Räufer und Berfauferinnen gewiß gern aufhalten, Auf ben großen Regalen finden wir Gegenftande aller Art forgiam aufgestellt, bier Borgellan und Ruchengerat, bort Spielfachen, weiterbin Rragen und Rramatten, Schube und bergl, mehr. Un ber gegenüberliegenben Wand fteht ein Garberobenftanber mit Meibungeftuden, baneben Meinere Dobel ufm. Der Berfauf wird von Damen bes Rath. Frauenbundes geleitet, welche babei bon Mitgliebern ber Jugenbabteilung unterftugt werben. Die Berfauferinnen find gern bereit, allen Intereffenten bie Ginrichtung unfered

Brodenheims gu geigen,

Der nachfte Raum tragt bie Aufichrift "Sigungssimmer". Dier werben von nun ab alle Sigungen bes Borftanbes, ber einzelnen Abteilungen, ber Jugenbabteilung fowie bie Musichuffigungen abgehalten. Die Ginrichtung ift einsach aber geschmadvoll, grunes Linoleum bedt ben Fugboben, 2 große Tifche, beren Blatten gleichfalls mit Linofeum belegt find, fteben in ber Mitte bes Bimmers, rund berum eine größere Angahl Stuble; Die Banbe gieren ein ichones Rrugifig und verschiebene Bilber. Eine breiarmige Gastrone bangt von ber Dede berab, sie ift ein Goichent für bas Sigungszimmer. In biefem Raum versammeln sich auch
einmal wöchentlich fleißige Mitglieder ber Augenbabteilung, um in fröhlicher Zusammenarbeit Sachen für bas Brodenheim anzufertigen, Mitglieber bes Rath. Frauenbunbes ftellten zwei Rahmafchinen gur Berfügung; allen gutigen Gebern fei gleich an biefer Stelle berglich Dant gejagt für bie bem neuen Geschäftslofal gespenbeten Gaben. Die junge Matchenicar entfalter bier ihre Telente ale Bugmacherinnen, Bufdneiberinnen und Raberinnen, auch geflicht und geflebt muß werben, benn alles, was für bas Brodenheim bestimmt ift, muß möglichft ohne Roften bergeftellt werben. Buppchen erhalten bier auch ihre Garberobe, und mas fonit noch gefchiefte Mabdenhanbe liefern werben, bas burfen wir noch nicht verraten, aber wenn bas liebe Weihnachtsfest naht, bas Beft ber Liebe und bes Friedens, wo hoffentlich in ber Welt braugen auch ber Friebe wieber eingezogen ift, bann wird bas Brodenbeim bes Rath. Frauenbundes wie in fruberen Jahren feine Weihnachtsaufftellung baben, su ber unfere liebe Jugend freudig beitragen wirb. Befriebigt verlaffen wir auch biefen Raum und treten in bas britte Bimmer ein. Ge ift etwas fleiner aber behaglich und bestimmt für "Berufsberatung" und "Bibliothet". Gleich beim Betreten fallt bas Muge auf ben iconen alten Schreibtifd, ein lieber Befannter aus ber alten Wohnung, er ift neu aufpoliert und ficht nun boppelt fiattlich aus; jest fann er auch erft fo recht feinen 3med erfallen, gibt es boch in biefem Bimmer besondere viele ichriftliche Arbeiten ju erledigen. Bucherichrant und Regal enthalten Bucher, Beit-

Bin Tifch, Stlible und eine Bashangelampe, ebenfalls ein Gefchen verbollftanbigen bie Einrichtung. Unferen Mitgliebern ift nun auch Ger bundes aufhalten gu fonnen. Auf vielfachen Bunich ift bie Wohnu aufer Donnerstags taglich von 4-6 Uhr geöffnet, bie Damen ber gialen Abteilung haben fich freundlichft bereit erflatt, abwechselnb be anwejend gu fein. Mie Mitglieber find berglich eingelaben gur Befid tigung ber neuen Geichaftsftelle. Der ftillgebegte Bunich bes Borftanbe bag ber Rath. Frauenbund feine eigene Wohnung befiben mochte, ichneller als anfange gehofft, in Erfallung gegangen, und unfer neu Seim foll nicht nur bem Borftand, fonbern allen Mitgliebern gur Fren gereichen; es wird auch bagu beitragen, einen noch engeren Bufamme fclug und warmes Intereffe für alle unfere guten Bwede bei ben Me gliebern zu forbern und fo rufen wir allen Befuchern ein bergliches 2900 fommen au.

# Eichhorn \_ Institut \_

Wiesbaden, Neugasse 20. nächst der Marktstrasse



Trube, neblig, Neigung zu leichten Regenfallen, Temperatur wenig gelindert.

> Höchster Thormometer-Stant 12,0 Grad C. Niedrigater Thurmameter-Stead 6,5 Gred C

## Umtliche Wasserstands-Rachrichten

vom Breitag, 23. Oftober, vormittage 11 Uhr

	O LOS COMPANY	Market Street	and remarks	THE RESERVE THE PARTY OF THE PA	and the little same	Table 1988
Rhein		geftren	- bente	Main	geftern	heant
Waldshut . Rehl . Magan . Mannheim . Wanns . Wanns . Wanns .		0.16 0.68 1,56	0,09 0,63 1,55	Warzburg	1.21 0.29	1.25

# Anrhaus zu Wiesbaden

Samstag, 24. Offober, 4 Uhr: Abonnements-Ronger Leitung: Derm. Frmer. 1, Militarmarich (A. Czibulfa). 2. Duvertitt jit '"Turanbot" (B. Lachner). 3. Auf Flügeln bes Gefanges, Lieb (B Menbelsfohn). 4. Finale aus ber Oper "Don Inan" (23. A. Mogart 5. Mein Defterreich, Marich (Runge). 6. Boripiel zu "Die Folhunger (D. Rretidiner). 7. Motturno (Frg. Ries). 8. Balletimufit aus ber Oper "Gioconba" (A. Bonchielli). & 8 Ubr: Abonnemente-Rongers Beitung: Bernt. Irmer. 1. Duverture gur Oper "Die Sugenotten" (@ Menerteer). 2. Ronbo cabricciofo (Die But fiber ben verlorenen Grafchet (2. v. Beethoven). 3. Larghetto (G. F. Sanbel). 4. Tarantelle (F. Lifst) 5. Duperture gu "Anacreon" (D. Cherubini). 6. Ein Wonnelraum, Inter meggo (E. Meper-Bellmunb). 7. Berr Gunt Suite Dr. 1 (E. Gried) a) Morgenfitmmung. b) Afes Tob. c) Anitras Lang. b) In ber Salle bei Berglonigs.

## Upothekerdienst.

am Sonniag, den 25. Oftober, find von 11/2 Uhr mittag! ab nur folgende Biesbadener Apothefen geöffnet: Blichers Aronens, Draniens und Schütenhof-Apothefe. Diefe Apothe fen verfeben auch den Rachtdienft vom 25. 10. bis einschließlich ichriften und Broicharen, alles neu geordnet und forgialtig fortiert. 31. 10., von abends 81/2 bis morgens 8 Ilor.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten

# das selbsträtige Waschmilte

Bleicht und desinfiziert Garantiert unschädlich.

Berrliche Fernficht,

Restaurant und Pension nächst der Kirche Theodor Glet, wermals 3. Giet Bive.

allfahrtsort Marienthal CHIRMISM Polt Johannisberg im Rheingau. caracarara Bohn und Schiffeftation: Geifenheim. - Telefon: Umt Mabesheim Rr. 66. Eigenes Bubrwert. - Reite und warme Raber.

Großer Feldberg Gaithaus Walküre wird von Touristen bestens enwichlen. — Telephon 92 : Aut Königstein Mäßige Preise

Penfion von 4.59 Mark an. - Refervezimmer für Bereine. "Großer Feldberg"

bestens empfohlen! Befiber 29. Engel. Katholische Kirchenkasse

Die erfte Rate Kirchenfteuer pro 1914 gelangt am

Montag, den 26. Oktober (vorm. 9-12 Uhr) gur Erhebung. Deftrich, 24 Oftober 1914.

Der Rendant.

# Ariegsabende

V. Abend: Sonntag, den 25. Oktober, 8 Uhr im großen Gaale ber "Turngejellichaft," Schwalbacherftrage 8.

Dufitalifde Borirage (Schreiberiches Ronjervatorium). Dellamationen (Grau G. Bilbelmy).

Unfprache:

# herr Direftor Dr. Maurer.

Lebenbes Bilb. Gemeinfame Lieber.

Gintritt 20 Bfennig (einschlieflich Rleibergebuhr.) Borbertauf: Countag nachmittag von 2 Uhr ab am Saaleingang.

Dotzheimerstraße 107 :: Telephon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, d sinstituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinecke und Genossen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes.

- Die Anstalt empfiehlt: -Kinder- und Kurmilch, rob und sterilisiert, Kindermiloh, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig

(Professor Heubner'sche Mischung). Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.

Trockenfätterung Versand nach auswärts.



freffen alle Hunde gern - seit 50 Jahren!

Sie beltehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange Itets Spratt's Hundekuchen, Geffügel- und Kückenfutter bei:

A. Moliath, Samenbandlung, esbaden nur Michelsberg 14 Telephon 2531.

Röheres in ber Rhein. Bolfsgeitung.

Schweizerkube Angeb. unt. Ech. 100 a. b. Gefchatet Briebricftrage 31 20 rpge: 32

Hausbursche Emil Sees, Große Burgfraß

Bring Nugbaumfamm gu faufen gejucht.

Holhanding Carl Siru t, N. Wall Bertreter gefucht.

Selten günstige

Da mein Glarten gu bicht wirb, vertei meine familichen

Stachelbeer-Sträucher per Studt ju 35 Pfg. Wer fie fell icht, erhalt fie 10 Pig. binige

Jojeph Pring, Deftrich. Regeneburger Marientalenber 50:

Bengigere Marientalender . 50% Et Antoninefalenber . . . 40: Rheinifdjer Boltefalenber . 25

gu haben bei ben Bolfegeitungetrage.

# J. BACHARACH 4 Webergasse 4

Ein

Sonder-Angebot Neue Winter-Mäntel 22, 30-48 Mk.

Schöne Formen, ruhige Farben, warme Stoffe.



Am 27. September fand in ben Kampfen bei Ville sur Tourbe ben helbentob auf Frankreichs Erbe, unfer allverehrter und verbienft-voller Dirigent, herr

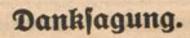
## Wendelin Falker

Gefreiter im Referve-Infanterie-Regiment Rr. 80

In dem im ichonften Mannesalter heimgegangenen betrauert ber "Mannergesangberein Sallgurten" seinen hochverchrten Dirigenten. Sein gewaber Charafter, sein bescheidenes Wesen und sein reger Eiser, berbunden mit seltener Pflichetreue, sichern ihm in unserem Bereine wie bet des gesamten Burgerichaft ein ehrenvolles Andenten.

Ramens bes Mannergejangvereins Sallgarten: Johann Mentges, Borfigenber

Sallgarten, ben 22. Otrober 1914.



Alle bie uns erwiesene Teilnahme anläglich bes hinfcheibens unferes innigftgeliebten Brubers, Schwagers und Ontels, bes herm

Bürgermeister a. D. Kreis

fagen wir hiermit Allen, unferen herglichften Dant. Diefes ftatt jeber befonberen Dantfagung.

Sallgauten, ben 22. Oftober 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.



Telefon 2976.

Teleion 2976



Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6

Telephon 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen

Vermögens-Verwaltungen

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.



Den Delbentob files Baterland ftarb infolge feiner ichmeren Bermundung, am 13. de. Mtie. im Felblagareit zu Bobe, unfer innigstgeliebter, braver und hoffnungsvoller Sohn, Bruber, Reffe und Schwager, ber

einjährigifreiwillige Befreite

## Ferdinand Kilian

Majdinen Ingenieur.

Um ftille Teilnahme bittet: Familie Seinrich Kilian Dobheimerftrage Rr. 29.

Biesbaben, ben 24. Oftober 1914.

Das Geelenamt finbet ftatt in ber Bonlfatine-Rirche am Montag, ben 26. Oftober, morgens 7,15 Ubr.

Allgemeine Ortskrankenkaffe.



Muf bem Gelbe ber Gire fiel am 3. Geptember bei Laveline

Kassengehilse Heinrich Reiche

Der für bas Baterland Gefallene war feit 2 Jahren bei ber Raffe t und hat fich in biefer Beit die volle Bufriedenheit der Bermaltung orben. Wir verlieren in heinrich Reichet einen tlichtigen, bedeibenen Angestellten, beffen Anbenten wir in Ghren halten werben.

Biesbaben, ben 22. Diteber 1914. Der Raffenvorftanb: Dr. Frankenbach

amtlich beitellter Borfigenber.

Schwarze Jackenkleider Schwarze Blusen und Mäntel

- in grosser Auswahl vorrätig. Maasanfertigung zu kleinen Preisen.

4 Webergasse 4

abgeliefert werden.

Fernsprecher 6318-20.



Montag, den 26. Oktober 1914, abends 71/2, Uhr, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22:

Erstes Konzert für 1914/15.

Eintrittspreise für Nichtmitglieden

Nichtnumerie ter Platz . . . . . . . . Alles Nähere siehe Plakate an den Anschlagsäulen. Der Reinertrag unserer Veranstaltungen wird dem Roten Kreuz

Der Vorstand.



Unfer lieber Ramerab und langjahriges Ditglieb ber Dufittabelle pollgarten, herr

Wendelin Falker

Befreiter im Referve-Infanterie-Regiment Rr. 80 ift auf bem Schlachtfelbe in Frankreich ben helbentob fürs Baterland gesterben. Ein lieber Menich, ein guter Lamerad, ein froher Sanger, bem wir manche genufreiche Stunde verdanken, ift bahingegangen. Er wird in unferem Andenken fortleben, als ein Borbild treuer Kameradichaftlichkeit und ernfter Pflichterfüllung, als ein Nann, der im Leben nur die ichonften Eigenschaften offenbarte.

Sallgarten, ben 22. Oftober 1914.

Die Mitglieder ber Mufiffapelle Sallgarten:

Johann Lut I. Johann Lug II. Ricolaus Lug

Sebaftian Lut Philipp Graf

Balentin Falher Kajpar Mentges Wendelin Mentges

Todes=Unzeige.

Gott bem Allmöchtigen bat es gefallen, heute Morgen 61/2 Uhr, unfere liebe Tochter, Schwefter, Schwägerin, Cante und Brant

Fräulein

Margaretha Schneider

im 26. Lebensjahre, mohlverschen mit ben beil. Sterbe-Saframenten, nach langem, ichwerem, mit Gebuld ertragenem Leiben, ju fich in bie

Um ftille Teilnahme bittet

3m Ramen ber trauernben Dinterbliebenen : Familie Frang Schneider.

Offrich, Lunen i. 28., Biesbaden unb Mittelheim ben 23. Oltober 1914.

ntag, ben 25. Oftober, nachmittags 2 Ufr. Die Erequien am Montag, morgens 7 Uhr, ftatt.

-23

703

Handels- und Schreib-Lehranstalt



Ede Morinftrage. Befonbere

Damenabteilungen. Inhaber und Leiter:

Emil Straus. Brofpette frei.

Musterhüte

Aber 100 moderne, echte Belvets, Samts Alfich, und Filghate, Wert bis 20 Mer jest Mt. 6.—, 4.—, 2.— und —, 55, ein inche Frances und Schulhate 20 Pig und hober, Geohe Bedern 95 Pig. und biber, Glagel 20 Pig. und beffer. Rifigel 20 Pig. und beffer. Refte Samt und Seibe fportbillig, Handgeftrichte Soden, Strimpfe, Tader und Panbichube, sowie gate Sexiawolle, Lot 4, 5, 6 und 8 Pfg. Bamsdrmel in allen Farben.

Frau Neumann Wwe. Buifenftr. 44 (neben Refibengtheater).

Junges Mädchen fucht leichte Stellung

auch bei Rinbern, fann gu Boufe folaten. Raberes Riehlftrage 8, Borberbaus II I.

Königliche Schauspiele Biesbaben. Samstag, ben 24. Oftober 1914.

226. Borftellung. 6. Borftellung. Mbonnement B. Unbine.

Romantifde Banbreoper in 4 Aften nach Bouques Ergablung frei bearbeitet Mufit uon Albert Lorping.

Perfonen: Detriebe, Todier belbergogs Belarid . Bef. Beid Auter Duge ben Ringfteten . Orre Schalert Ifalebere, ein magt. Waffere

abblebern, ein mocht. Wessers Br. Gertre-Wantel
Lotiet, ein olter Sisce Der Br. Gertre-Wantel
Lotiet, ein Steit Jer Der Arzibest
Marnte, sien Weid Der Gertre Gertre-Wentel
Marnte, sien Weid Der Gertre GertreLeiter GertreLeiter Meiner Der GertreLeiter Meiner
Leiter Mertreden Dem Elcher Martisden Dem Ed ab
Dem Ed ab
Dem Ed ab
Dem Ed ab
diese und Feinern, aber Der Gertre
wer Kannfer det Gerzege Gesand, Gelt des Archest
diese und Feinern, abgen Josephile, Konnoun
hister nad Eddentrum, Ballergeiter.
Der 1. An inicht in einem Flickeberte, den 2. in
der Reichenten in der Nabe und auf der Beng
Mingenten.
Beefenmerde Länge und Enspirierungen aufgestährt
von den Demen von gesenden Ballergeiterauft.
Leitenman 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Anfang 7 Hhr. Enbe etwa 10 Hhr.

Refidenz = Theater

Camstag, ben 24. Oftober unb Conntag, ben 25. Oftober 1914. Dugend- und Gunfgigertarten gultig! Ren einftubiert

Maria Therefia. Luftipiel in 4 Kiten bon Frang von Schonthan. Anfang 7 Uhr. Enbe nach 9.30 Uhr.

Klavierstimmer (blind)

empfiehlt fic Jojef Rees, Wiesbaden

Dotheimerftraße 28. Telephon 5965 Weht auch nach auswärts.

Landwirtssöhne gente finb. an b. Annies. Debrundfull u. Debetmellerei, Degam-fdirerig, burd johjech. Ausbild, gair Spil. 1, Abi. A all Bereadlere, Redmunghl. u. Beforder, i. Abi. B als Meriadlere, Redmunghl. u. Beforder, i. Abi. B als Mediferibeaust. End. Verlyb feltral b. Die. Krause. In II Inde. 8b. 4000 Bel.i. All. p. 18-86 3.

Lagerung ganger Wohnung! einrichtungen u einzejn. Stifft An. n. Abfuhr von Wagger Speditionen jeber Mrt. Schweres Laftfnhrwert Bieferung bon

Canb, Rieg und Gartenfit

an ber Rheinftrage. Dicht gu bermechfeln mi

> anderen Rirmen. 872 Telephon 872

Telegramm-Mbreffe: "Brompt". Gigene Lagerhaufer: Mbolfftraße 1 und auf bem Glit

bahnhor Bicababen Beft. (Wit eifei chluß .)

Betroleum-Lampen

Saus- u. Rildengerate aller & Dochte, gulinber, Gasglühkörd Dochte und Splinber fitt heigofen

M. Roffi, Wiesbade Bagemannftraße 3. Telephon 2

# Ein Sonderangebot Schwarze Mäntel -

für jugendliche und altere Damen.

3ch bringe ab bente einen Poften ichwarzer Mantel in verschiedenen Sangen (halbichwer) weit unter Dreis gum Derhauf.

Jum großen Teil aus gang teneren Stuchen bestehend, verdient diefes Angebot gerade gur jegigen Zeit besondere Beachtung.

Es entspricht dem Willen, heutige Gebrauchsmare billig gu verkaufen.

Jehige Preise Mt. 19.75 bis Mt. 55.00.

Canggaffe 1= 5

Wiesbaden

Canggaffe 1=3 Rauenthalerftrafte D. Sinterfie Ragimmerwohnung zu bermtete Maberes Borberhand 1. Stod.

Opferherzen in allen Größen ftets bozratig

## Schwaldacherstraße 19 C. Tetsch gegenftber bem Arbeitsemt. Sowalbaderftrage

im Silbbahnhof.

Amilides Rollfuhrunternehmen der Königl. Prent. Staatsbahn

Spedition von Gitern affer Art

Gerniprecher 817 a. 1964

Bernipreder Siy a

Bahnhofstraße 6 - WIESBADEN - Telefon 59 u. 6223. Internationale Spedition.

> Möbeltransporte von und nach alfen Piätzen Moderne Möbeilagerhäuser

J.J. Petry, Dentift, Bingen a. Rh.

Maingenbrafte S'fig. Bahur, Bahureonen eller Cubeme. — Bahurichen faft fcmeiglos wien, ohne Martofe, gabureinigen. — Sprechftunt, Werfregt vorm. 8-1 Her, nochm. v. 2-5 u. Sonntogt v. 10-2 Uhr.



Verschiffungen über neutrale Häfen

ab Rotterdam: Vereinigte Staaten, Südamerika, Niederl Indien, ab Amsterdam: Spanien, Portugal, Zentr.-u.Südamerika. Nied Indien, ab Kopenhagen, Gothenburg, Christiania: Vereinigte Staaten, ab Venedig n. Genua: Mittelmeer, Levante, Bulgarien u. Rumänien. Auskunfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Be-sorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt

L. RETTERMAYER, Ral. Hofspediteur, Wiesbuden, Mikolassir. 5 Ber Rheumatismus Istias idus, Belent, Beficht. Benicks.

Bienen Sonig! rein ! Refert ben 10. Sib .- Gimer gu ERf. 9,80.

dmerz ufre. hat, verl. gratis Broben v.

frei gegen Radjnahme. Behrer Dapprich. Rieberfeltere. Juititut Works.

(Dirett.: G. Borbe, ftanilia gept.) Borbereitungsauftalt a. alle Rlaff. Bahn's Salbe, Ober- Ingelheim. und Eram. (Einjähr., Gant., Abitur.) Arbeitoft. b. Brime al. Sonl, infl. Lebranftalt f.alle@prach., a. f. Andi. Br.-II. und Rachhilfe in allen Sadern and für Dibbeter, Rauffeute und Beamte Worbs, Int. bes Oberlehrerzeugniffes Abelbeibftr. 46, Ging. Dranienftr. 20



Für diese Veranstaltung haben wir in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses mit großer Sorgfalt bedeutende Waren-Sortimente zusammengestellt, welche wir zum Einheitspreis von

beginnt Montno

Pfennig

zum Verkauf bringen.

Da fast sämtliche 95 Pfennig-Artikel, besonders in der heutigen teuren Zeit, einen weitaus höheren Verkaufswert haben, dürfen wir speziell diese 95 Pfennig-Woche mit Recht als sensationell bezeichnen.

Versäumen Sie nicht,

von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden äusserst günstigen Kaufgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu macht

An Wiederverkäufer werden 95 Pfg. - Artikel nicht abgegeben.

Die Abgabe von Quantitüten behalten wir uns vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benutzen können.

Auswahl-Sendungen von

95 Pfg.=Artikeln

können nicht gemacht werden.

Telephonische Bestellungen auf

95 Pfg.-Artikel

werden nicht ausgeführt!

Während der 95 Pfg.-Woche bleibt unser Geschäft von 1-3 Uhr mittags geschlossen.